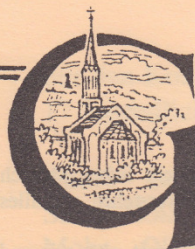


Juni, Juli, August, September 1999



# Gemeindegruß

der Evangelischen Johanneskirchengemeinde Bingen am Rhein



## *Freiheit ist etwas Kostbares*

*Warten auf das große Wunder!*

Der sehnlichste Wunsch scheint an irgendwelchen Dingen zu scheitern, ein lieber Mensch erkrankt schwer, in einer Beziehung kriselt es: Mißverstehen reiht sich an Mißverstehen, und alles reden nützt anscheinend nichts ...

Jetzt müßte etwas geschehen, etwas, das die Erstarrung und die Angst wegnimmt, aber wie und woher? Und dann geschieht nichts, außer daß die Ohnmacht der Resignation weicht und es gilt, sie langsam wieder zu überwinden. Daß es gelingt, ist vielleicht oft ein kleines Wunder!

## *Wir sind keine Marionetten*

Eine Frau erzählt mir von ihren Zweifeln, von ihrer Wut auch: Soviel Unrecht auf der Welt, so viele Kinder leiden unschuldig, soviel Gewalt, soviel Zerstörung - warum tut Gott da nichts, fragt sie. Sie weiß keine Antwort und ist deshalb vor ein paar Jahren aus der Kirche ausgetreten.

Unser Gespräch dauert eine ganze Weile, und irgendwann reden wir über Freiheit. Darüber, wie selbstverständlich wir sie beanspruchen und benutzen: unsere Freiheit uns zu entscheiden, für das eine oder das andere, Gutes und Böses, für oder gegen Gewalt, für oder gegen Gerechtigkeit ... Wollen wir uns da Vorschriften machen lassen? Nein, sagt sie, das geht wohl nicht. Freiheit ist etwas Kostbares!

Daß Gottes Eingreifen auch ein Eingriff in unsere Freiheit wäre, das hat sie bisher noch nicht gesehen, sagt sie. Aber warum haben wir dann auch die Freiheit, uns für das Schlechte zu entscheiden? Wohl deshalb, weil das zu unserer Verantwortung dazugehört. Denn wir sind ja keine Marionetten.

## *Was ist das für eine Mischung!*

Das erinnert an das alte Bild von Eltern, die - vielleicht auch als Übervater und Übermutter - Dinge regeln, wenn die Kinder mal wieder Unsinn gemacht haben. Aber so sind Mütter und Väter ja auch: hängen sich oft rein, wo die Kinder es besser selbst regeln sollten, fühlen sich verantwortlich, wo längst auch die Verantwortung der Kinder gefragt wäre. Es ist schwer, immer den richtigen Mittelweg zu finden, die Freiheit nicht zu beschneiden, die Verantwortung nicht abzunehmen und die Liebe trotzdem spüren zu lassen.

Freiheit, Verantwortung und Liebe - was für eine Mischung! Vielleicht ist die richtige Mischung die größte Tat - Gottes und der Menschen!

*Klaus Bastian*

*Wir wünschen Ihnen, liebe Gemeindeglieder, eine gute und gesegnete Zeit.*

*Ihr Redaktionsteam*

## *Der neue Konfirmandenjahrgang*

Für den Konfirmandenjahrgang 1999/2000 wurden in unserer Gemeinde 17 Jugendliche angemeldet:

André Dimmerling, Julia Dötsch, Sonja Hennemann, Florian Hold, Sarah Holz, Friedrich Knoche, Laura Lietz, Paul Makrijanis, Yvonne Mohr, Oliver Muth, Katrin Owtscharenko, Melanie Rehm, Jana Reinhardt, Paulina Rysak, Daniela Schwertel, Jennifer Stöhr, Yvonne Wägner.

---

Unser früherer Vikar, Martin Mencke, wurde nach seinem Spezialpraktikum in den USA am 14.3.1999 in der Gemeinde Strinz-Trinitatis ordiniert und in sein Amt als Gemeindepfarrer eingeführt. Mitglieder unserer Gemeinde überbrachten Grüße und Glückwünsche.

---



Gib mir die Eigenschaften des Wassers. Ruhig und klar, wie ein See.  
Erfrischend und lebensspendend, wie ein kühler Regen.  
Laß mich eine Quelle sein, der Freude und des Trostes,  
der Zuversicht und des Vertrauens.  
Schenk mir die Gelassenheit des großen Flusses, der dahintreibt  
und ohne den geraden Weg zu wählen, stets das Meer erreicht.

**1999**  
**100 Jahre Evang. Frauenhilfe in Deutschland**  
**Deutscher Evang. Frauenbund**

1899 wurde die Evangelische Frauenhilfe gegründet, um „die seelsorgerliche Arbeit der Kirchen zu unterstützen, dem Volk die Segnungen des Evangeliums in stets reicherm Maß zuzuwenden und praktische Liebestätigkeit zu üben“. So wollte es die Förderin dieser Aufgabe, die letzte deutsche Kaiserin und preußische Königin AUGUSTE VIKTORIA (1858 - 1921).

Durch ehrenamtliches karitatives Engagement von Frauen sollten die sozialen Nöte der Zeit gemildert werden. Die Zugkräftigkeit dieser Idee wurde durch den Erfolg der Evangelischen Frauenhilfe eindrucksvoll dokumentiert: 1912 gab es bereits fast 250.000 Mitglieder.

Während des Kaiserreichs gingen aus ihrer Arbeit Frauenbildungsstätten und Kindergärten, Gemeinde-Pflegestationen und Gemeindehäuser sowie die Mütterhilfe und die Müttererholung hervor. Im Dritten Reich widersetzte sich die Evangelische Frauenhilfe der Gleichschaltung mit dem NS-Frauenwerk. Ihre sozialdiakonische Arbeit wurde unmöglich - sie konzentrierte sich auf die theologische Arbeit in den Gemeinden. Die politische Entwicklung der Nachkriegszeit machte eine rechtliche Trennung der Frauenhilfe erforderlich. Es gab Geschäftsstellen in Deutschland Ost (Potsdam) und West (Kaiserswerth).

Ein gemeinsamer Neuanfang wurde 1992 mit der Verabschiedung einer Satzung für die gesamtdeutsche Evangelische Frauenhilfe in Deutschland (EFHiD) vollzogen.

Die EFHiD ist heute eine der größten evangelischen Basisorganisationen - sie vertritt etwa 800.000 Frauen. Als Dachverband vernetzt und fördert sie die kirchliche Frauenarbeit in 15 Landeskirchen. Und sie unterstützt die Arbeit von Frauen vor Ort und damit die Basis: die Kirchengemeinden. Ihre Mitglieder sind Träger von Mütterkurheimen, Altersheimen und Beratungsstellen.

Grundlage des Handelns der Frauenhilfe ist die Bindung an biblische Traditionen, die von Befreiung und Gerechtigkeit erzählen und die Frauen als lebensbejahend erfahren können. Von daher erwächst ihr die Verpflichtung, die drängenden Fragen von Frauen wahrzunehmen und Visionen für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit zu entwickeln.

*Claudia Eliass*

*Wir haben in der Gemeinschaft von Frauen gute Erfahrungen gemacht.  
Wir haben Zuwendung erfahren, wenn es Probleme gab, in Notsituationen  
haben Frauen geholfen, in traurigen Zeiten standen uns Schwestern zur Seite,  
wir haben fröhliche Feste miteinander gefeiert.  
Gott, du Quelle des Lebens, wir danken dir.*

In unserer Gemeinde trifft sich die Ev. Frauenhilfe jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat unter der Leitung von Frau Margit Graebisch. Das nächste Treffen findet am 3.6.1999 im ev. Gemeindehaus statt.

## Ehe ohne Garantie

Wer je eine kirchliche Trauung mitgefeiert hat, kennt dieses biblische Wort.

*Jesus Christus spricht:  
Was Gott zusammengefügt hat,  
soll der Mensch nicht scheiden.*

Markus 10, Vers 9

Ehescheidung, das hieß zur Zeit Jesu: Ein Mann schickt seine Frau fort. Das war ihm meist möglich, ohne besondere Gründe nennen zu müssen. Seine Stellung als Mann in der Familie erlaubte ihm das. Das muß man wissen, um dieses Bibelwort isoliert verstehen zu können. Dem Gesetz über die Ehescheidung gibt Jesus einen neuen Sinn. Er möchte gegen verhärtete Herzen angehen. Die Partner sollen erkennen, daß sie für einander Verantwortung haben.

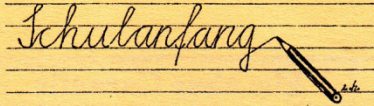
### LIEBE SCHÜTZT

Eine Ehe ist keine Garantie gegen Hartherzigkeit. Doch sie hat ein eigenes Kraftfeld, das die Liebe schützt. Das Leben in Ehe und Familie ist immer mehr als die Summe unserer Leistungen. Doch wenn jede dritte Ehe wieder geschieden wird, bleibt nicht erwiesene Schuld zu oft außen vor? Aufrechnen wäre nicht im Sinne Jesu. In einer Trauung betet die Gemeinde auch für die Eheleute, die es schwer miteinander haben, daß sie nicht aufhören, in Geduld einander zu suchen. Die Gemeinde bittet Gott um Hilfe für die Ehepaare, die nicht mehr offen miteinander reden können und sich gegenseitig verletzen.

### VON EINANDER LERNEN

Oft sind Ehen heute bedroht durch die alles beherrschende Konsummentalität. Eine am Konsum orientierte „Wegwerfgesellschaft“ färbt dann auch auf die Ehe ab. Die Vorstellung „es muß sich rechnen“ oder die Meinung „nur Vitalität ist Leben“ gefährden die Partnerschaft. Diese Erfahrung bleibt uns nicht erspart. Eine glückliche Ehe ist Gnade. Dafür sind wir dankbar und können bitten: daß wir die Treue durchhalten, die wir versprochen haben, daß Ehepaare über ihre Spannungen reden, daß Eltern und Kinder von einander lernen. Daß wir alles Durcheinander ausstehen und alles Gegeneinander abbauen. Denn, so ein Kirchenlied, „wo ein Mensch Vertrauen gibt, nicht nur an sich selber denkt, fällt ein Tropfen von dem Regen, der aus Wüsten Gärten macht“.

*Erich Franz*



## Kleiner Mensch - wohin ?

### GEDANKEN EINER MUTTER

Nun ist es passiert: Meine Tochter wird eingeschult. Stolz sollte ich sein, stolz bin ich auch - irgendwie. Trotzdem: Wehmut macht sich bei mir breit. Da steht sie nun, meine Kleine. Stolz wie Oskar und gar nicht mehr mein Baby. Es kommt mir vor, als wäre es erst gestern: Ein kleines Bündel Mensch liegt in meinem Arm. Es ist hilflos, so zerbrechlich und ganz und gar auf mich angewiesen. Nie konnte ich mir vorstellen, daß sich das einmal ändern würde. Manchmal ging mir der kleine Schreihals auf die Nerven, und ich habe mir gewünscht, nur eine halbe Stunde Zeit für mich zu haben - ohne Gebrüll, Gezanke oder schmutzige Windeln. Hatte ich aber einmal Freizeit, konnte ich sie nicht genießen, der kleine Tyrann fehlte mir.

Und seitdem sollen sechs Jahre vergangen sein? Es wird mir schmerzlich bewußt, daß mein Kind langsam flügge wird. Es dauert zwar noch einige Zeit, aber der erste Schritt in die Unabhängigkeit ist getan.

Gedanken kreisen in meinem Kopf. Wer wird meine Tochter während der Schulstunden beschützen? Man liest und hört doch so viel über Gewalt in der Schule. Kinder können grausam sein. Ist meines stark genug, sich zu wehren? Sind die Lehrer einfühlsam und kompetent?

Ich bin sicher, meine Tochter läßt sich nicht unterkriegen. Wir sind doch auch klargekommen. Also verscheuche ich die trüben Gedanken und sehe mein kleines Mädchen aufgeregt und eingerahmt von ihren Klassenkameraden, denen es ebenso geht. Ich wünsche dir, mein Kind, alles Gute auf der Welt und: werde nicht zu schnell groß. Laß mir noch ein wenig Zeit.

*Ute Kopperschmidt*

.....  
Wenn die Kinder klein sind,  
gebt ihnen Wurzeln.

Wenn sie groß sind,

gebt ihnen Flügel

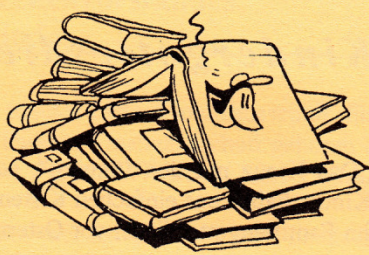
.....  
SPRICHWORT

Wir wünschen einen  
guten Start  
ins neue Schuljahr!

Ihre Kirchengemeinde

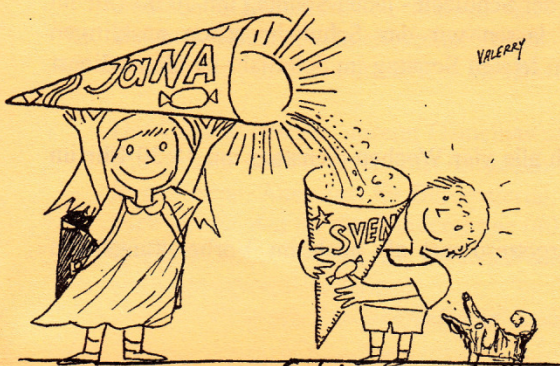
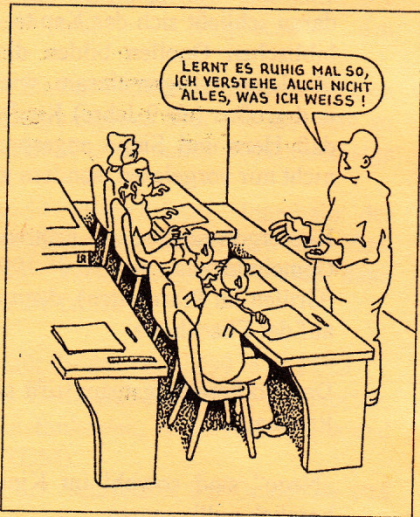
Thema: Erfolgserlebnis Schule

Lieber Gott!  
 Heute ist der erste Schultag nach den Ferien. Ich freue mich schon darauf. Aber es ist noch so viel ungewiss, ich habe viele Fragen und auch ein wenig Angst. Ich möchte, daß ich ruhig abwarten kann und du mich die ganze Zeit in der Schule begleitest.



Müller

Lernen macht Spaß.



VALÉRY

Schloß erobern  
 Einspiel für draußen

Zeichne zusammen mit deinen Freunden ein Schloß mit Straßenkreide auf den Boden. Fenster und Türen malt ihr bunt an. Mit Steinen, Kronkorken, Knöpfen... versucht ihr die farbigen Stellen zu treffen. Die Abwurfstelle solltet ihr markieren. Vor Beginn des Spiels überlegt ihr wieviel Punkte die einzelnen Fenster und Türen zählen, z. B. 10 Punkte die großen, 20 Punkte die kleinen, 30 Punkte die Fahne. Wer 100 Punkte erreicht hat, ist Schloß eroberer.



## *Kindergottesdienst*

„Das Kreuz mit den Jüngern“, so lautete unser Thema der Passionszeit. Die Kinder haben aus einfachen Kisten den Kreuzweg erstellt, die Ergebnisse waren im Familiengottesdienst vor Ostern zu sehen.

„Denn ihrer ist das Himmelreich“ - Bilder vom neuen Leben, dieses Thema mit Texten der Bergpredigt begleitete uns bis zum Sonntag „Rogate“ (09.05.99), daran schließt sich das Kapitel „Manchmal ist meine Angst riesengroß“ an. Die biblischen Quellen bilden die Grundlage für das Vorbereitungsteam. Dort überlegen wir gemeinsam, wie wir diese Quellen den kleinen (ab ca. 3 Jahre) und großen (ab 9 Jahre) Kindergottesdienstbesuchern so nahe bringen können, daß Herz und Sinne angesprochen werden, d.h. im Kindergottesdienst wird nicht nur vorgelesen, sondern gespielt, gesungen, gebastelt und auch gelacht!

Kindergottesdienst ist - während der Schulzeit - jeden Sonntag um 10.00 Uhr im Gemeindehaus, am 20.06.1999 lassen wir das Schuljahr schon ausklingen (Grillen im Pfarrgarten), denn am letzten Sonntag im Schuljahr ist Gottesdienst auf der Elisenhöhe.

Das Vorbereitungsteam trifft sich alle vier Wochen dienstags um 18.30 Uhr im Pfarrhaus.

„Neue“ sind sowohl im Kindergottesdienst als auch im Vorbereitungsteam herzlich willkommen.

Für das Kigo-Team: G. Wienecke



## **Bericht aus der Arbeit des Kirchenvorstandes, - Der Haushalt unserer Gemeinde. -**

---

Seit der letzten Kirchenwahl ist der neugebildete Finanzausschuß für den Haushalt unserer Gemeinde zuständig. Diesem Finanzausschuß gehören der 1. Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Herr Pfarrer Wienecke, Herr Heinz, Herr Schmidt und Herr Retzlaff an.

Die finanziellen Mittel für den Haushalt werden uns von der Landeskirche zugeteilt. Hierfür ist die Anzahl der Gemeindeglieder die Grundlage. Wie allgemein bekannt ist, sind die Einnahmen durch Steuergelder und durch Austritte aus der Kirche in den vergangenen Jahren immer mehr gesunken. Die Zuteilungen haben sich daher immer mehr - entsprechend den Mindereinnahmen - angepaßt.

Darum gibt es für den Kirchenvorstand bzw. für den Finanzausschuß auch kaum eine Möglichkeit, dringend erforderliche Sonderausgaben über den Haushalt zu finanzieren. Als Beispiel sei hier die Anschaffung einer neuen Mikrofonanlage in der Kirche genannt.

Die Ausgaben sollten die Einnahmen nicht überschreiten. Innerhalb der einzelnen Haushaltsstellen können die Ausgaben verschoben werden. Zum Beispiel „Bücherei/Buchbeschaffungen“ mit „Verteilerschriften“, aber dann würden die Mittel in der anderen Haushaltsstelle fehlen.

Der Gesamthaushalt unserer Gemeinde umfaßt für das Jahr 1999 672 TDM. Mit diesem Geld werden alle Ausgaben der Gemeinde bestritten: Heizkosten, Stromkosten, Ausgaben für Büromaterial, Telefonkosten, Arbeitsunterlagen und auch alle Kosten für den Kindergarten (401 TDM).

In diesen Summen sind alle Personalkosten der Mitarbeiter der Gemeinde und des Kindergartens enthalten.

Unsere Pfarrer erhalten ihre Gehälter direkt aus der Landeskirchenkasse.

Beispiel eines Balanceaktes:

Da sich die Gemeindegliederzahlen seit einigen Jahren verringert haben, steht der Gemeinde gemäß den Bemessungszahlen kein Vollzeitmusiker mehr zu.

Unser Kantor hat von unserer Gemeinde zwar seit Jahren einen Vertrag als Vollzeitbeschäftigter. (wir feierten 1998 sein 25-jähriges Dienstjubiläum), aber seit einigen Jahren erhalten wir nur noch finanzielle Mittel für eine halbe

Kantorstelle. Daher hat unser Kirchenmusiker zusätzlich zu seinem nunmehr dreiviertel Auftag an der Johanneskirche einen Zusatzvertrag mit dem Dekanat Wöllstein als Dekanatsmusiker und ist mit 25% seiner Arbeitszeit dort beschäftigt. Ein Viertel des Gehaltes des Kantors bekommt unsere Gemeinde deshalb aus dem Dekanat Wöllstein bezahlt. Die restlichen 25% werden der Gemeinde als Sonderzuweisung von der Landeskirche gutgeschrieben.

Eine Neuerung hat es für den Haushaltsplan 1998 gegeben:  
Die Mieteinnahmen der gemeindeeigenen Wohnungen werden jetzt von der Gemeinde selbst verwaltet. Allerdings müssen alle Reparaturen und Renovierungskosten von diesen Mitteln gezahlt werden.

Nach öffentlicher Bekanntgabe ist jeder Haushalt eine Woche im Pfarrbüro ausgelegt und somit für jedes Gemeindeglied einsehbar.

(K. Retzlaff)

***Leucht uns entgegen  
mit deinem Licht,  
Gott der Klarheit.  
Befreie uns  
vor der düsteren Sicht.  
Belebe unsere Welt  
mit deinen Farben.***

Walter Jens

## Freud und Leid

### Taufen

Julius Hipfel am 31. Januar 1999

Jana Henschke am 25. April 1999

### Beerdigungen

Rosemarie Müller, geb. Neeff, 69 Jahre, am 18. Februar 1999

Johanna Achenbach, geb. Brammeier, 89 Jahre, am 19. Februar 1999

Marion Schneider, geb. Stratmann, 48 Jahre, am 22. Februar 1999

Luzia Wilms, geb. Machmer, 88 Jahre, am 4. März 1999

Otto Stagars, 78 Jahre, am 5. März 1999

Maria Becher, geb. Hoburg, 92 Jahre, am 12. März 1999

Frieda Heinz geb. Schwickert, 91 Jahre, am 16. März 1999

Heinrich Kayser, 70 Jahre, am 23. März 1999

Erika Ehrenberg, geb. Wassung, 62 Jahre, am 25. März 1999

Annelies Prinz, geb. Schumann, 84 Jahre, am 12. April 1999

Günter Kassel, 74 Jahre, am 13. April 1999

Herta Wennesheimer, geb. Ratke, 90 Jahre, am 29. April 1999

## Besondere Termine

12.06.	16.00 Uhr	Hausmusik (Gemeindehaus)
20.06.	20.00 Uhr	Kammermusik (Gemeindehaus)
27.06.	9.30 Uhr	Gottesdienst auf der Elisenhöhe
02.07.		Busfahrt des ök. Seniorenbundes (nähere Informationen entnehmen Sie bitte der Presse)
26.09.	17.00 Uhr	Stunde der Kirchenmusik (Johanneskirche)

---

## Wichtige Adressen

Pfarrstelle I: Pfarrer Detlef Wienecke, Kurfürstenstr. 4, Tel.: 14171  
Pfarrstelle II: Pfarrerin Karin Meier, Gaustraße 42, Tel.: 17687  
Pfarrbüro: Elfi Schweikardt, Kurfürstenstr. 4, Tel.: 14171. Öffnungszeiten: Di., Mi., Fr. 9 - 12 Uhr  
Kantor: Gerhard Lommler, Vorstadt 84, Tel.: 17589  
2. Vorsitzender des Kirchenvorstands: Johannes Graebisch, Rosenstr. 9, Bg.-Gaulsheim, Tel.: 17482  
Küster in Bingen: Albert Beckmann, Mainzer Str. 46, Tel. 16428  
Hausmeister im Gemeindehaus: Ralf Mentenich, Kurfürstenstr. 9, Tel. 16995  
Kindergartenleiterin: Birgit Schiwiek, Kurfürstenstr. 9, Tel. 14578

---

Hrsg. Ev. Johanneskirchengemeinde Bingen  
Redaktion: F. Fuchs-Steinmüller, E. Retzlaff H. Tullius - Vi.S.d.P. Pfrin. K. Meier